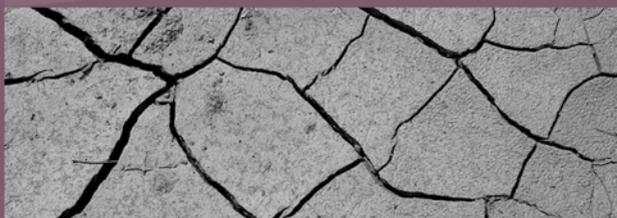


Susanne Koch

# Best Practice in der FGM-Prävention

Ein Praxishandbuch für schweizerische Gesundheitsinstitutionen  
zur Prävention von weiblicher Genitalbeschneidung



**interact**

Hochschule Luzern

Soziale Arbeit

Best Practice in der FGM-Prävention

Ein Praxishandbuch für schweizerische Gesundheitsinstitutionen zur  
Prävention von weiblicher Genitalbeschneidung

Susanne Koch

Diese Publikation wurde gefördert durch das Gesundheitsamt des Kantons Zug  
und durch das Migros-Kulturprozent.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 interact Verlag Luzern

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

[www.hslu.ch/interact](http://www.hslu.ch/interact)

Bildnachweis: Patrick Kern, Gerhard Bittner, flocco21, Fotolia.com

Korrekturen: Andreas Vonmoos, Textkorrektur Terminus, Luzern

Gestaltung: Cyan GmbH, Luzern

Druck: Edubook AG, Merenschwand

ISBN 978-3-906413-90-7

**Susanne Koch**

Geboren 1962, Diplom als Pflegefachfrau HF mit Fachvertiefung im Bereich Kind, Jugendliche, Frau und Familie sowie Erwachsenenpsychiatrie, Weiterbildung zur Erwachsenenbildnerin HF und MAS Master of Advanced Studies in Prävention und Gesundheitsförderung.

Susanne Koch lebt in der Stadt Zug und arbeitet als Leiterin der Aus- und Fortbildung an einer Gesundheitsinstitution im Kanton Zürich, wo sie Lernende der Sekundarstufe 2, Studierende Pflege HF sowie Hebammen BSc auf dem Weg zu deren Profession begleitet.

Susanne Koch amtiert als Ersatzrichterin am Verwaltungsgericht des Kanton Zug.

# Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>10</b>	<b>1</b>	<b>Einleitung</b>
13	<b>1.1</b>	Abgrenzung
13	<b>1.2</b>	Aufbau des Handbuchs
14	<b>1.3</b>	Formale Überlegungen
<b>16</b>	<b>2</b>	<b>Situationsbeschreibung unter Einbezug der Kulturdifferenz</b>
17	<b>2.1</b>	Begriffsdefinition
18	<b>2.2</b>	Geschichte
20	<b>2.2.1</b>	Ist die westliche Intimchirurgie auch FGM?
22	<b>2.3</b>	Kultur
23	<b>2.4</b>	Geographie
25	<b>2.5</b>	Zahlen
25	<b>2.6</b>	Sozioökonomische Hintergründe
26	<b>2.7</b>	Gesundheitliche Folgen
27	<b>2.7.1</b>	Akute Komplikationen
27	<b>2.7.2</b>	Chronische Komplikationen
28	<b>2.8</b>	FGM in der Schweiz
30	<b>2.9</b>	Zusammenfassung
<b>32</b>	<b>3</b>	<b>Prävention</b>
34	<b>3.1</b>	Die Kultur als Chance zur Bildung verschiedener Werte und Normen
35	<b>3.2</b>	Gesundheit und Krankheit unter der Betrachtung der systemischen Prävention
36	<b>3.3</b>	Inklusion als wichtige Gesundheitsdeterminante
39	<b>3.4</b>	Die zentrale Aufgabe der Prävention
40	<b>3.5</b>	Die zwei Ebenen der professionellen Prävention
41	<b>3.5.1</b>	Verhaltensprävention
43	<b>3.5.2</b>	Verhältnisprävention
43	<b>3.6</b>	Unterstützende Faktoren für eine FGM-Prävention
44	<b>3.6.1</b>	Die Aufgabe der Medien in der Prävention
45	<b>3.6.2</b>	Die Aufgabe der Politik in der Prävention
45	<b>3.6.3</b>	Die Aufgabe des Rechts in der Prävention
46	<b>3.6.4</b>	Die Aufgabe von Gesundheitsinstitutionen in der Prävention
46	<b>3.6.5</b>	Die Aufgabe von Bildungsinstitutionen in der Prävention

<b>Umsetzung von Präventionsmassnahmen</b>	<b>4</b>	50
Erkennungsmerkmale einer allfälligen FGM-Gefährdung	<b>4.1</b>	50
Interventionsmöglichkeiten	<b>4.2</b>	51
Intervention über das Screening	<b>4.2.1</b>	51
Intervention über das Recht	<b>4.2.2</b>	57
Weiterbildungsmassnahmen für eine praktische Umsetzung der FGM-Prävention	<b>4.3</b>	65
<b>Schlussbemerkungen und Fazit</b>	<b>5</b>	70
Schlusswort und Danksagung		72
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>6</b>	74
Anhang		78

*«Es ist leichter, sich hinter den Werten der Vergangenheit zu verstecken  
als sich damit zu befassen, die Zukunft zu gestalten.»*

**Ousmane Sembène, senegalesischer Regisseur**



## 1 Einleitung

Vor dem Hintergrund der Globalisierung vollzieht sich ein Wandel in der Welt. Seit Jahren finden aus den verschiedensten Gründen «Völkerwanderungen» von Süden nach Norden statt. Das ist auch im Gesundheitsbereich spürbar: Nicht nur die Menschen werden mobiler, sondern auch die Krankheiten oder die Vielfalt an kulturspezifischen Riten und Bräuchen, die mitunter einen grossen Einfluss auf die Befindlichkeit und somit auf die Gesundheit der betreffenden Menschen haben.

Ob ein Ritus oder Brauch aber ein Problem darstellt, hängt im Wesentlichen von der Bewertung dieser Sache durch den Beobachter, die Beobachterin ab. Diese Bewertung führt dann zu Unterscheidungen<sup>1</sup>, die beispielsweise kulturell, gesellschaftlich oder auch wirtschaftlich begründet werden wie: gut/schlecht, richtig/falsch, gesund/krank, unbedeutend/bedeutend. Findet sich eine Bewertung messbar gehäuft im «negativen» Bereich, also: schlecht, falsch, krank, und ist mit hoher Betroffenheit oder wirtschaftlichen Aufwendungen verbunden, so besteht die Möglichkeit oder auch die Notwendigkeit, anhand dieser Bewertungen neue Normen oder Gesetze zu entwickeln.

Das Bundesamt für Gesundheit umschreibt dies wie folgt: «Auch ist das Gesundheitspersonal bei der Behandlung von Migranten und Migrantinnen in der Schweiz zuweilen mit sehr spezifischen und in der Schweiz kaum vorkommenden Krankheitsbildern konfrontiert (beispielsweise mit Gesundheitsproblemen infolge der weiblichen Genitalbeschneidung), wofür die medizinische Erfahrung fehlt und deshalb keine adäquate Behandlung gewährleistet ist.»<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Hafen, S. 176

<sup>2</sup> Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Migration und Gesundheit, S. 17

Es sind also immer mehr Menschen in Gesundheitsinstitutionen konfrontiert mit diesem schambesetzten Tabuthema, das Unterschiede zwischen den Sichtweisen, dem Voranschreiten der zeitlichen Entwicklung von Kulturveränderungen – also dem Transport von Normen aus der Vergangenheit in die Gegenwart oder der Integration der Vergangenheit und deren Anpassung für die Zukunft – vertieft oder unterstützt. Auch in der Schweiz, wo FGM (Female Genital Mutilation) bisher unter dem Aspekt der einfachen bis schweren Körperverletzung verboten ist, wo aber viele diesen Terminus gar nicht kennen.

Mittlerweile sind viele Zahlen, Daten und Fakten zu FGM vorhanden. Und diese lösen Betroffenheit aus. Aus dieser Betroffenheit heraus und zum Schutz von betroffenen Frauen und Mädchen reichte Maria Roth-Bernasconi am 17. März 2005 folgende parlamentarische Initiative<sup>3</sup> ein:

---

**Eingereichter Text**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund arbeitet eine Strafnorm aus, welche die sexuelle Verstümmelung von Frauen oder die Aufforderung dazu in der Schweiz mit Strafe bedroht. Für in der Schweiz niedergelassene Personen soll diese Regelung auch gelten, wenn die Tat im Ausland begangen wurde.

Maria Roth-Bernasconi, 17. März 2005

---

Sechs Jahre nach dieser Initiative steht nun der neue Gesetzesartikel<sup>4</sup> zum Verbot von FGM:

---

**Art. 124: Verstümmelung weiblicher Genitalien**

1 Wer die Genitalien einer weiblichen Person verstümmelt, in ihrer natürlichen Funktion erheblich und dauerhaft beeinträchtigt oder sie in anderer Weise schädigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zehn Jahren oder Geldstrafe nicht unter 180 Tagessätzen bestraft.

<sup>3</sup> [www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20050404](http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20050404)

<sup>4</sup> Quelle: Ablauf der Referendumsfrist: 19. Januar 2012  
Schweizerisches Strafbuch  
Änderung vom 30. September 2011

Vermeehrt werden Mitarbeitende der Bereiche Geburtshilfe und Pflege, medizinische und soziale Dienste in Zentrumsspitalern mit dem Thema Female Genitale Mutilation (FGM) konfrontiert. Trotz dieser Konfrontation und der Auseinandersetzung mit dem Thema, des bereits vorhandenen (Präventions-)Wissens und des Wissens über die Erreichbarkeit der Zielpersonen gibt es keinen einheitlichen Präventionsauftrag in Schweizer Gesundheitsinstitutionen.

Mit dem vorliegenden Praxishandbuch zeigt die Autorin auf, warum eine Enttabuisierung und eine Sensibilisierung zum Thema FGM nötig sind und wie eine praktische, für den Pflegealltag gut handhabbare FGM-Prävention für allfällig FGM-betroffene Mädchen im Setting einer Gesundheitsorganisation durchgeführt werden kann.

Das Werk richtet sich an das Führungs- und Fachpersonal in Gesundheits- und Bildungsinstitutionen im Gesundheitsbereich sowie an Lernende und Studierende in Gesundheitsberufen, die dem Thema aus beruflicher Betroffenheit gegenüberstehen und ihr Wissen zu FGM-Prävention erweitern wollen. Durch sie als Fachpersonen im Bereich «Gesundheit, Krankheit und Beratung» kann eine nachhaltige FGM-Prävention an ihrer Institution gefördert und implementiert werden.



## Copyright

Daten, Texte, Design und Grafiken der Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Diese Vorschau gilt als reine Dienstleistung.

Jede andere Verwendung von Vorschau und Informationen einschliesslich Reproduktion, Weitergabe, Weitervertrieb, Platzierung im Internet/ Intranet/Extranet, Veränderung, Weiterverkauf und Veröffentlichung, bedarf der schriftlichen Genehmigung des interact Verlags. Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an **interact@hslu.ch**.

## Bestellung

Diese und viele weitere Fachpublikationen können Sie bequem unter **<http://www.hslu.ch/interact>** online bestellen.

### VERTRIEB SCHWEIZ

interact Verlag | Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
Werftstrasse 1 | Postfach 2945 | 6002 Luzern | Schweiz  
T +41 41 367 48 48 | F +41 41 367 48 49  
[interact@hslu.ch](mailto:interact@hslu.ch) | [www.hslu.ch/interact](http://www.hslu.ch/interact)

### VERTRIEB BUCHHANDEL DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

Lambertus Verlag | Mitscherlichstrasse 8 | 79108 Freiburg | Deutschland  
T +49 761 368 25 25 | F +49 761 368 25 33  
[info@lambertus.de](mailto:info@lambertus.de) | [www.lambertus.de](http://www.lambertus.de)

### VERLAGSPARTNER WESTSCHWEIZ

Les éditions IES | Rue Prévost-Martin 28 | Case Postale  
1211 Genève 4 | Schweiz  
T +41 22 322 14 09 | F +41 22 322 14 99  
[editions@ies.unige.ch](mailto:editions@ies.unige.ch) | [www.ies-geneve.ch/Editions/CadreEditions.htm](http://www.ies-geneve.ch/Editions/CadreEditions.htm)